

WAS, WANN, WO?

HEUTE, 19. 2.

AFLENZ KURORT. Maskenball des Musikvereines Afleuz im Festsaal. Ab 19.29 Uhr spielen „Men on Brass“, ab 21.03 Uhr sorgt der Sulmtal Express für Unterhaltung. Maskenprämierung um 24 Uhr.

ALTENBERG. Eisklettern – jeden kalten Samstag beim Eisturm in Altenberg, von 14 bis 16 Uhr. Anmeldung bei Otto Leubacher, Tel. 0676-402 56 26.

BRUCK. Gitarrenkonzert mit Peter Ratzenbeck. Kulturhaus, 19.30 Uhr. Tel. (03862) 515 55.

BRUCK. Faschingsgschnas auf der Schmollhuber. Musik: Brandl Sänger & Leigenmusi mit Freunden, 13 Uhr.

BRUCK. Rotkreuz-Flohmarkt in der ehemaligen Rotkreuz-Dienststelle in der Theodor Körner-Straße 19b, von 9 bis 13 Uhr. Auch Sachspenden werden fort angenommen.

CAPFENBERG. Frühstück zum Thema Grundeinkommen, organisiert von der Vernetzungskugel – Plattform für vernetztes Denken und Handeln“. Restaurant Schicker, von 10 bis 12 Uhr.

CAPFENBERG. Atem holen der Seele. Vortrag zum Thema „Jesus Christus – wahrer Gott“, Teil II. Pensionistenheim in der Parzerstraße, 18 Uhr.

INDBERG. Beat-Festival mit Special Star DJ & Remixer Thomas Senzero. Fest la vie, Wienerstraße 73, 21 Uhr.

MÜRZZUSCHLAG. Schneeflockenfest. Es spielen die „Bunten Vögel“. Kasino Hönigsberg, 20 Uhr.

MÜRZZUSCHLAG. Achtung: Die Kaarlschichtour vom Hofbauer im Eichhorntal auf den Kreuzschober musste abgesagt werden.

MÜRZZUSCHLAG.

ERNEGG. Schitour Großes Tragl-Geiseralpabfahrt mit dem Alpenverein Mixnitz, geleitet von Ursula Werluch. Treffpunkt Bahnhof Mixnitz, 7 Uhr. Tel. 0676-777 28 99.

HÖRL. Preisschnapsen der ÖVP Thörl in Gasthaus Andreitschitsch, 14 Uhr.

RAGÖSS. Filmvorführung „Tragöß 1978“. Festsaal Oberort, 19 Uhr.

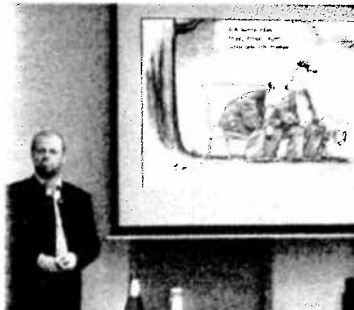
Das Heizen frisst die

Wie viel Energiebedarf hat der Bezirk Mürzzuschlag? Wo wird Energie verschwendet? Wie kann man sparen, wo liegt noch Potenzial brach? Eine Energieanalyse zeigt Interessantes.

MICHAELA AUER

Vereinfacht ausgedrückt stehen eine Menge Häuser herum, die Wärmedämmung und neue Fenster vertragen könnten – öffentliche Gebäude inbegriffen. Zu viele alte Haushaltsgeräte fressen zu viel Strom, zu viele alte Heizungsanlagen arbeiten ineffizient. Das größte ungehobene Potenzial an Ressourcen liegt in der Biomasse und in der Solartechnik.

Das sind die Ergebnisse der Daten, welche die „LEA GmbH“, eine lokale Energieagentur, mittels einer Fragenbogenaktion im Bezirk Mürzzuschlag erhoben hat (siehe Infokasten). Das Ganze passiert im Rahmen der Klimamodellregion, die der Bezirk Mürzzuschlag nun ist. Diese Erhebung sollte den Stand der Dinge aufzeigen, was den Umgang mit Energie in der Region betrifft und das Sparpotenzial für alle – Privathaushalte, Gemeinden, Wirtschaft – ausloten. „Wir wollten einen Überblick bekommen, wo wir stehen, wo es Ansatzpunkte gibt, wo wir etwas ma-



Puchas und ein Witz: „Ich hatte alles, Frau, Haus, Auto. Dann war ich tanken“

chen können“, erklärte Jochen Graf, Geschäftsführer des Regionalen Entwicklungsverbandes (REV) vorgestern Abend bei der Präsentation der Ergebnisse für die Bürgermeister.

Potenzial Biomasse

Die größten Energieverbraucher im Bezirk Mürzzuschlag sind das Gewerbe inklusive Industrie mit 59 Prozent und die Privathaushalte mit 37 Prozent des Gesamtverbrauchs. Daran kann man die Industrielastigkeit der Region erkennen. Den größten Anteil des Energiebedarfs haben die Menschen beim Heizen: 55 Prozent. Auf Treibstoff entfallen 23 Prozent, auf Strom 22 Prozent.

„Das größte Ressourcenpotenzial liegt in der Biomasse“, analysierte Alois Niederl von der LEA GmbH die erhobenen Zahlen. Vor allem für die Wärmegewinnung gibt es noch genug Ressourcen. Danach folgen gleich Solarenergie und die Fotovoltaik, die bei Weitem noch nicht so genutzt werden, wie es möglich wäre. Auch bei der Wasserkraft ist noch einiges drin. Zurzeit wird Erdgas

am häufigsten zum Heizen verwendet, danach kommt Fernwärme, dann Öl, dann Strom.

Energiesparen könnten die privaten Haushalte noch genug. 12.200 Wohnungen und Gebäude sind älter als 30 Jahre und damit sanierungsbedürftig, ebenso 32.400 Fenster. 64 Prozent der Gemeindegebäude sind schlecht wärmedämmend. Im Kleinen kann viel getan werden. 5000 Kleinkühlergeräte in der Region sind älter als 15 Jahre. „Ich habe selbst diese Erfahrung gemacht: Mit einer neuen Gefriertruhe hatte ich plötzlich 600 Kilowattstunden weniger Stromverbrauch im Jahr. Und wir haben 5000 alte Kübel in der Region stehen“, meinte Karl Puchas von der LEA. Die 6400 Heizungsanlagen, die älter als 20 Jahre sind, kommentierte er mit „Wirkungsgrad unterm Hund“.

Aber auch bei den öffentlichen Gebäuden wäre einiges drin. Positiv ist, dass in über 70 Prozent aller Gebäude bereits die Fenster getauscht wurden. Bei der Wärmedämmung aber besteht noch Aufholbedarf.

Einig war man sich in der anschließenden Diskussion angesichts der Fakten: Man braucht eine gemeinsame Vision. Für Bürgermeister Reinhard Reisinger aus Spital war diese klar: „Potenziale nutzen, weg von den fossilen Brennstoffen.“ Der Stanzer Vizebürgermeister Bruno Stadlhofer mahnte das Energiesparen ein. Auf alle Fälle will man weiterarbeiten, ein gemeinsames Ziel festschreiben und ein Maßnahmenpaket schnüren.



DIE MUSKULATUR – GESUND- UND SCHLANKMACHER

Ihr persönliches Abnehmprojekt 2011: Ran an die Kilos!

Wir schenken Ihnen die ersten 4 Wochen!

Bitte vereinbaren Sie vorab Ihren persönlichen Termin:



Infos und alle INJOY Clubs finden Sie im Internet unter www.injoy.at

für ein besseres Leben

INJOY
INTERNATIONAL SPORTS & WELLNESSCLUBS

INJOY Leoben - Tel. 0 38 42/440 30
INJOY St. Lorenzen - Tel. 0 66 4/405 86 22

meiste Energie



Biomasse zur Energiegewinnung gibt es noch genug in der Region OBERRAINER

STUDIE FÜR PROJEKT KLIMAMODELLREGION

Die Lokale Energieagentur (LEA) ist ein Kompetenzzentrum für Energieberatung, erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Haustechnik mit Sitz in Feldbach. Sie entwickelt wirtschaftliche Energiekonzepte im Zeichen des Klima- und Umweltschutzes.

Für die Erhebung der Daten aus dem Bezirk Mürzzuschlag wurden an die Haushalte und die öffentliche Verwaltung Fragebögen verschickt, für Landwirtschaft und

Gewerbe gab es eine statistische Erhebung mithilfe der Daten des Landes Steiermark und der Statistik Austria.

Die Klimamodellregion wurde im Vorjahr ins Leben gerufen. 166.000 Euro wird man in den nächsten zwei Jahren in klimarelevante Maßnahmen investieren. Das Geld kommt vom Österreichischen Klimafonds, den Gemeinden und dem Regionalen Entwicklungsverband.

Hannes Pirker hat sich einen Wunsch erfüllt und stellt Pillhofer-Arbeiten gemeinsam mit eigenen Werken aus ROIS



Zwiesprache mit einem ganz Großen gehalten

Hannes Pirker stellt Pillhofer-Arbeiten aus.

BRUCK. Für Hannes Pirker ist der im Vorjahr verstorbene Josef Pillhofer der bedeutendste österreichische Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Dass ihn mit dem begnadeten Künstler und Lehrenden an der Grazer und Wiener Kunstakademie eine jahrzehntelange Freundschaft verbunden hat, darauf ist er besonders stolz. Stolz ist Pirker aber auch darauf, dass er lange schon Arbeiten Pillhofers besitzt und jetzt noch weitere für seine Galerie bekommen hat. All das zusammen hat ihn jetzt bewogen, eine Ausstellung mit eigenen Arbeiten und mit denen Pillhofers auszurichten.

„Zwiesprache“ nennt er diese Ausstellung, die bis Mitte März

in der Galerie KuL zu sehen ist. „Das Komplizierte verdichten und zu einer möglichst reinen Form vereinfachen“: Das künstlerische Credo Pillhofers wird in der Schau gut sichtbar. Rund um diese Arbeiten gibt es Pirker-Skulpturen und ungewöhnliche Bruckbilder des Hausherrn.

Mit einer Pirker-typischen launigen Rede eröffnete der Galerist diese 175. Ausstellung, die genau genommen erst die 174. ist, wie ein treuer KuL-Besucher bemerkte. „Macht nichts, dann ist die nächste die 174. und dann kommt die 176.“, kommentierte Pirker trocken. Zu sehen ist die Schau nach Voranmeldung unter Tel. (03862) 533 49.

CHRISTINE ROIS